

Mehr und mehr Menschen dem Hunger preis geben?

Von internationalen Versprechen und Antworten auf die Ernährungskrise

Wie ernähren wir uns in Zukunft?

Dialog
Handlungsbedarf und Handlungsmöglichkeiten –
globale und lokale Perspektiven

DI Gertrude Klaffenböck
16. Oktober 2009



Nach so vielen Jahren immer noch hungrig ...

Zur Geschichte von Versprechungen:

- **1945:** UN Landwirtschafts- und Ernährungsorganisation (FAO) wird gegründet um weltweit Kampf gegen Hunger aufzunehmen
- Henry Kissinger, US Secr. of State, **UN World Food Conference, Rome, 1974:**
...today we must proclaim a bold objective – that within a decade no child will go to bed hungry, that no family will fear for its next day's bread, that no human being's future and capacities will be stunted by malnutrition Let the nations gathered here resolve to confront the challenge."
- Jacques Diouf, FAO Director General, 2003/*The State of Food Insecurity in the World 2003:* „If we already know the basic parameters of what needs to be done, why have we allowed hundreds of millions of people to go hungry in a world that produces more than enough food for every woman, man and child? ... Bluntly stated, the problem is not so much a lack of food as a **lack of political will**“

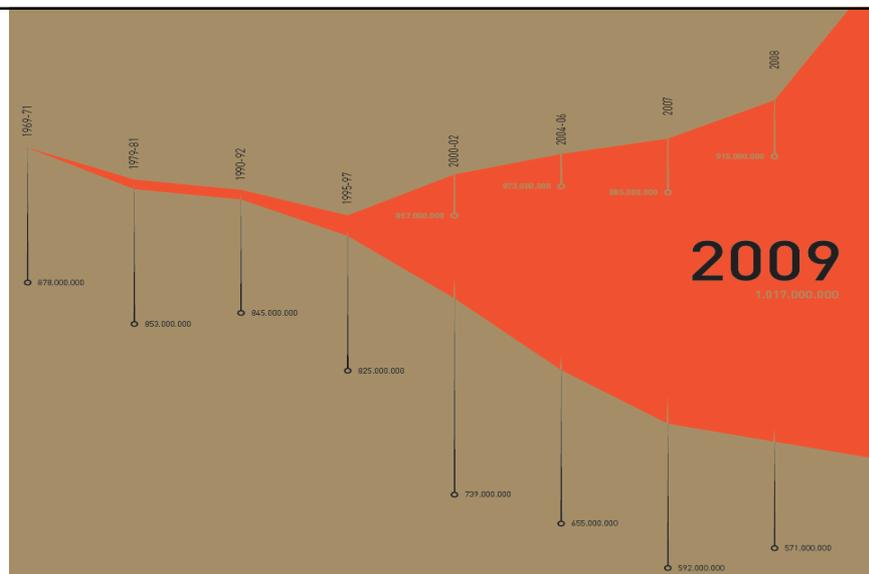
immer noch hungrig...
mehr und mehr Menschen

World Food Summit 1996

Anteil von Menschen in der Weltbevölkerung, die
täglich hungern müssen, bis 2015 zu halbieren

Millennium-Entwicklungsziele 2000

Anzahl von Menschen, die weltweit Hunger
ausgesetzt sind, bis 2015 zu halbieren

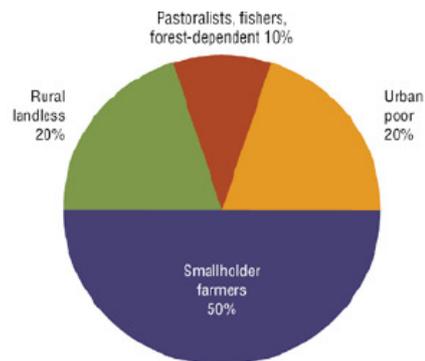


1996 Versprochen: 2000: 739 Mio - 2005: 655Mio - 2007: 592Mio - 2008: 571Mio

Real: 2000: 857Mio - 2005: 873Mio - 2007: 885Mio - 2008: 915Mio
2009: 1,02 Mrd

Menschen haben Rechte - Staaten haben Pflichten

Wer sind die Menschen, die hungern?



Aus: Präsentation UN-SB RaN, Olivier DeSchutter, Wien, 8. Oktober 09



...Menschen haben Rechte, Staaten haben Pflichten

- Allgemeine Menschenrechtserklärung 1948
- UN-Pakt für wirtschaftliche, soziale, kulturelle Menschenrechte: WSK-Pakt/1976
 - Artikel 11: Recht auf angemessenen Lebensstandard, Recht auf Schutz vor Hunger – Recht auf Nahrung

Nationale Staatenpflichten

- Respektieren
- Schützen
- Gewährleisten
- **Extraterritoriale Staatenpflichten**
- Externe und internationale Staatenpflichten
- Verantwortung Internationaler Organisationen

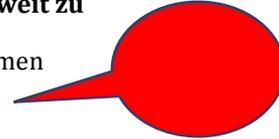


2007: „Hungerproteste“

- **Steigende Nahrungsmittelpreise führen weltweit zu Protesten**

Am häufigsten genannte Faktoren für die extremen Preisanstiege:

- Ernteausfälle und Dürren in manchen Ländern
 - Steigende bzw. hohe Energiepreise
 - Agrotreibstoffe und Agrotreibstoffpolitik der EU/der USA
 - Spekulation
 - Veränderte Konsummuster in Schwellenländern
-
- ❖ Kurzfristig einsetzende handelspolitische Maßnahmen
 - ❖ Geringe Nahrungsmittelvorratsbestände
 - ❖ Vernachlässigung der Investitionen in die Landwirtschaft in den letzten Jahrzehnten



Hungerproteste - Ernährungskrise

Ausgewählte Merkmale...

- > mediale Aufmerksamkeit – öffentliche Wahrnehmung
- > Hunger erfasst Gruppen, die bisher nicht betroffen waren („urbane Mittelschicht“ in Entwicklungsländern)
- > Weltweite NM-Versorgung wird von US Präsident Bush zur „strategischen“ Angelegenheit erklärt – „globale Sicherheitsarchitektur“
- > betrifft neue „zentrale“ Politikbereiche wohlhabender Länder (zB Energie- und Klimapolitik, -> globale Ressourcenpolitik?...)
- > Wechselwirkung/en mit Finanzkrise



Vorgehen gegen die Krise

Wichtige zwischenstaatliche Akteure:

Rom ansässige Organisationen:

- FAO – Food and Agriculture Organisation der UNO
- Welternährungsprogramm/WFP
- Internationaler Fond für Landwirtschaftliche Entwicklung (IFAD)

Bretton Woods Institutionen

- Weltbank/WB
- Internationaler Währungsfonds/IWF

- Regierungen/Staatengemeinschaften (zb EU)



Initiativen und Akteure

- | | | |
|--|---|---|
| FAO – „Food Crisis Summit“ | ➔ | • „Initiative on Soaring Food Prices“ /Juni 08
– Reformprozess: Committee World Food Security (CFS) - Monitoring/Steuerung |
| UN-Generalsekretär – UN High Level Risk Force on Food Security/UN HLTF | ➔ | • Comprehensive Framework of Action (CFA)/Juli 08 |
| G8/G20 Initiativen | ➔ | • Global Platform on Agriculture, Food Security and Nutrition (GPFS)/Juli 08 |
| UN-Menschenrechtsrat – Sondersitzung | ➔ | • Kritik: Menschenrechte wurden in FAO-Reform, HLTF ua nicht berücksichtigt / Mai 08 |



Aktionen gegen Hunger

UN-High Level Task Force :
Comprehensive Framework of Action der

- a) **Förderung von und Investitionen in die Landwirtschaft**
- b) **Nahrungsmittelnothilfe und -assistenz**
- c) **Soziale Sicherheitsnetze und - Schutzprogramme**
- d) **Makroökonomische Politiken, internationaler Handel und Budget-Unterstützung**



Hungerbekämpfung – neu?

Förderung von und Investitionen in die Landwirtschaft

- Strategie: hebt zwar zentrale Bedeutung von Kleinbauern und -bäuerinnen hervor, hat bedeutende Vorschläge zur Förderung ihrer Produktivität und ihres Marktzuganges;
- Schwerpunkt liegt allerdings sehr viel stärker in Ankurbelung der Produktion als im Empowerment von KleinbäuerInnen oder deren Marginalisierung zu beenden
 - (New Green Revolution for Africa, Bewässerung, Ernteversicherung und Risikomanagement, Investitionskredite, Infrastruktur ...)
- **Assessment FIAN: „Rekordernten – Rekordhunger“**
 - Dem dringenden Handlungsbedarf, Kleinbauern/-bäuerinnen zur Mitgestaltung zu ermächtigen, Frauen stärker einzubeziehen und Planung bis Evaluierung partizipativ zu gestalten wird nicht Rechnung getragen.
 - Beschwerdemechanismen, Rechtsmittel etc kommen nicht vor (Indigene Gemeinden, lokale Bevölkerung, Kleinbauern/-bäuerinnen werden nicht als RechtsträgerInnen wahrgenommen)



Hungerbekämpfung – neu? Soziale Sicherheitsnetze und –programme

- Sozialen Sicherheits- und –schutzsystemen wird Bedeutung zugemessen; es werden etwa Schulmahlzeiten, Anpassung von Pensionen ua Sozialversicherungssystemen gegen Preissteigerungen empfohlen;
- CFA legt neuen Fokus auf wirksamer bedingte Sozialversicherungspolitik und empfiehlt Alternativen zur bedingungslosen Sozialhilfe zu finden;
 - im CFA wird unverhältnismäßig viel Wert auf Konditionalitäten und Beschränkungen gelegt.
- Assessment FIAN: „Restriktionen höhlen Recht auf Nahrung aus“
 - Schwerwiegender Mangel: Recht auf Nahrung wird im CFA nicht anerkannt - Opfer von Hunger und Unterernährung werden nicht als **RechtsträgerInnen** und Staaten sowie Institutionen nicht als **PflichtenträgerInnen** gesehen!!
 - Misstrauen gegenüber vielen der hungrigen Menschen über die „Legitimität“ ihres Zuganges zu Unterstützungsleistungen.



Makroökonomische Politiken, internationaler Handel, Budgethilfe

- besorgt“ über Auswirkung der NM-Krise auf Handelsliberalisierung; beschwört Exportorientierung, empfiehlt Abbau der Handelsbeschränkungen „höchst (auch für Industrieländer) – will gleichzeitig KleinbäuerInnen schützen; Politiken für eine Nahrungsmittel-Selbstversorgung werden als Gefahr angesehen.
 - > Nahrungsmittelimporte durch die Mobilisierung externer Unterstützungen finanziert Nahrungsmittelsubventionen vermeiden, Beschränkungen für Vorräte und Reserven sollten reduziert und zu niedrigen Preisen genutzt werden; Inflationen sollten niedrig gehalten, und notwendige werden....
- Assessment FIAN: Liberalisieren! – Jetzt!
 - Viele Staaten als auch zwischenstaatliche Institutionen wiederholen einstimmig das gleiche Dogma der Handelsliberalisierung und Deregulierung wie seit Jahrzehnten!
 - Anhand einer Vielzahl von Fall- und Länderbeispielen lässt sich zeigen, dass ungehinderte Liberalisierung ohne Schutzmechanismen für verwundbare Gesellschaftsgruppen und Ökonomien die Probleme von Hunger und Armut verschärft werden.
 - **Menschenrechte müssen Vorrang vor Handelsrechten haben!**



Symptome behandeln anstatt Ursachen zu bekämpfen?

Ungleich verteilte Mittel:
Bretton Woods-Inst.: 8 Mrd,
FAO u IFAD: 588 mio)



Reflektiert ua die an neoliberalen,
markt-orientierte Natur der
meisten Maßnahmen > geber-
gesteuerte Strategieausrichtung

Landwirtschaftliche Produktion
hochkurbeln!
Kleinbauern/-bäuerinnen u
nachhaltige NM-Produktion –
nur rhetorisch im Zentrum



Hauptteil an „NM-Krisenmittel“ wird
für die Verteilung v Saatgut,
Dünger, verwendet: Gewinne von
Saat- und Düngunternehmen
explodieren („ihr habt Hunger, wir
den Gewinn“)

Sicherheitsnetze mit
beträchtlichen Löchern
(„Effizienz vor Wirksamkeit“)



Das Recht auf Nahrung ist
bedingungslos! Exzessives
Screening/Filtern droht jene
auszuschließen, die am
dringendsten Unterstützung
brauchen



Symptome behandeln anstatt Ursachen zu bekämpfen?

Hungerkrise braucht keine
Zusatzdosis alter Medizin



einstimmiger Ruf **nach MEHR:**
Freihandel, Produktion, Grüner
Revolution, Saatgut, Dünger,
Import, Exporte, Privatsektor,
Beschränkungen für Sozialhilfe...
ist überholt!

MR werden ignoriert, (soziale
Bewegungen kriminalisiert?)



Menschen die hungern sind
RechtsträgerInnen,
Anspruchsberechtigte und Staaten
stehen in ihrer Pflicht!

Menschenrechtsprinzipien in
Strategien anwenden



Partizipation,
Rechenschaftspflicht,
Nichtdiskriminierung,
Transparenz, Menschenrechte,
Gleichberechtigung,
Rechtsstaatlichkeit



Jede/r Mensch hat das
Recht frei von Hunger zu sein!

Schauen Sie doch mal rein:

www.fian.at

www.fian.de

www.fian.org

